

Liebe Bäuerinnen und Bauern

Liebe Interessierte Bürger

Und liebe Interessierte im Ministerium

Ich, Isabella Hirsch stehe hier für die Bäuerinnen und Bauern der Abl, und ich, Lucia Birkmeir stehe hier für die junge Abl, junge Menschen, die eine Zukunft in und mit der Landwirtschaft brauchen. Ich stehe auch hier für das Bündnis „Wir transformieren Bayern“ das sich um den Jesuitenpater Jörg Alt gegründet hat. Er machte durch Container auf die immer noch steigende Menge an Lebensmittelmüll aufmerksam. – er ist heute nicht selbst hier, möglicherweise ist er im Container des Ministerium.....das war natürlich ein Scherz, aber leider der Einzige heute- Unser Anliegen ist sehr Ernst liebe Zuhörer!

Wir brauchen dringend Maßnahmen hin zu einer echten zukunftsorientierten und verantwortungsvollen Agrarpolitik.

Wir Bäuerinnen und Bauern spüren jeden Tag die Notwendigkeit von Änderungen die vor allem durch Ihre Politik erfolgen müsste. Wir beide stehen hier, weil wir daran arbeiten, dass unsere Höfe weitergehen. Unser Hof soll an unseren Sohn übergeben werden und ich möchte gerne den Hof meiner Eltern weiterführen.

Meine Generation hat erlebt wie die kleinstrukturierten Betriebe immer mehr aufgeben mussten um der Wachstumswahn in der Landwirtschaft Platz zu machen. Die Betriebe die gewachsen sind, sind zu oft überlastet, das belegen die Zahlen der landwirtschaftlichen Sozialversicherung zu Burn Out. Ich komme aus dem Landkreis Ansbach – wir haben nur noch wenige Dörfer in denen ein Milchauto hält, Weidehaltung kommt kaum vor, Schweine kennt man aus Büchern, Obst und Gemüseselbstversorgung weit gefehlt, keinen Schlachthof, keine Molkerei. Dafür habe ich im Umkreis von 15 km 20 Biogansanlagen, Discounter in Hülle und Fülle, Biobetriebe die Lebensmittel herstellen muss man mit der Lupe suchen. Der einzige Bioladen in der Feuchtwanger Innenstadt schließt diese Woche. Nicht nur Pflanzen und Tierarten stehen auch bei uns auf der Roten Liste, auch die Bäuerinnen und Bauern kommen uns abhanden.

Dafür findet man eine Fruchtfolge auf dem Acker, die bei mir inzwischen Brechreiz auslöst- Beton – in Form von Gewerbe und Logistikgebieten, Neubaugebiete und trotz verödeter Ortskerne, immer mehr Ramsch- Märkte aus denen die Waren nahezu direkt am Wertstoffhof landen.

Weiterhin die bayerische Landwirtschaft mit blumigen Worten schönzureden und auf noch schlechtere Perspektiven in anderen Bundesländern zu verweisen bringt uns nichts.

In Bayern haben wir noch die meisten Höfe, wir haben aber von allen Bundesländern auch die meisten verloren, ohne dass sich die Lage der Verbliebenen nachhaltig verbessert hätte.

Generationenübergreifend beschäftigten uns als Bäuerinnen jedoch die gleichen Themen. Wie erhalten wir unsere Betriebe? Ich stehe gerade erst am Anfang meines bäuerlichen Arbeitslebens, nach Studium u einigen Erfahrungen auf anderen Höfen pachte ich rund die Hälfte des Betriebes meines Vaters im Landkreis Donau-Ries und baue Kräuter an. Ich suche die Nische, in der ich den kleinen Betrieb weiter betreiben kann. Ohne den Zuerwerb in einem Teilzeitjob und der Mithilfe meines Freundes und meiner Familie würde das finanziell nicht funktionieren.

Ich habe kürzlich meinen ersten Mehrfachantrag gemacht, in dem - trotz einiger Verbesserungen - wieder die Förderung insgesamt flächenbasiert ist. Die Förderung aus der ersten Säule nennt sich nun 'EinkommensGRUNDSicherung' - fragwürdige Bezeichnung. Aber es steckt ja auch 'Grund' drin und davon habe ich ja nicht viel.

Die Junglandwirteförderung ist erfreulicherweise gestiegen, aber Wieder pro ha, das ist bei mir also nicht viel... Ebenfalls vervielfacht haben sich Pacht- u Kaufpreise für Land in den letzten Jahren, angeheizt durch Flächenfraß und Spekulation.

Was meine Generation zum Leben braucht (um nicht die letzte Generation zu sein, ist

» Pauschale Flächenzahlungen beenden, die immer noch im großen Umfang bei Konzernen und Investoren landet. Stattdessen Förderung der Arbeitskraft und der Gemeinwohlleistungen. Personenbezogene Junglandwirteförderung, um auch Menschen ohne oder mit nur wenig Land eine Gründung zu ermöglichen.

» Wir brauchen eine klare Abkehr von der Globalisierung unserer Ernährung– braucht es drei Wochen vor unserer Spargelsaison Ware aus Peru, Kartoffeln aus Ägypten, rund ums Jahr Erdbeeren und Äpfel aus der ganzen Welt, während unser Obst am Boden verfault? Bayerische Lebensmittel unabhängig machen von Weltmarktpreisen, indem die Kriterien staatlicher Qualitätssiegel unsere Erzeugnisse deutlich von der Standardware abheben und dadurch nicht austauschbar machen- und diese Lebensmittel müssen in die öffentliche Verpflegung!

» Die Umsetzung des im Koalitionsvertrag anvisierten Ziels des Flächensparens- es macht einen Unterschied ob täglich 14 ha - oder nur 5 ha verbraucht werden, besser noch weniger!

Hier weiter auf Freiwilligkeit zu setzen ist sinnlos- das hat die Vergangenheit gezeigt

» Vielfältige Maßnahmen zur Eindämmung des Lebensmittel Mülls mit gesetzlichen Regelungen. Weiterhin brauchen wir die Wahlmöglichkeit zur tatsächlich gentechnikfreien Landwirtschaft und einen Schutz unserer Landwirtschaft und Ernährung vor Patenten und Konzernen

» Die Klimakrise lässt kein weiteres Nichtstun zu! Agroforst voranbringen, Wassersparende und kleinklimafördernde Maßnahmen und humusaufbauende Anbausysteme fördern.

Landwirtschaftliche Ausbildung mit Blick auf die Produktion gesunder Lebensmittel für die Menschen vor Ort und Schutz unserer Lebensgrundlagen Luft, Wasser, Boden , und eines gesunden Arbeitsumfeldes für uns die wir in der Landwirtschaft arbeiten mit einem gerechten Einkommen und einer würdigen Alterssicherung.

Wir brauchen mehr Bäuerinnen und Bauern in der Stadt und auf dem Land und ein Landwirtschaftsministerium, das hinter uns steht!

Isabella Hirsch Abl Bayern+ Bündnis „Wir transformieren Bayern“ und Lucia Birkmeir Abl Bayern am 26. 04.2023 vor dem Landwirtschaftsministerium

[www.abl-bayern.info/](http://www.abl-bayern.info/)

<https://www.wirtransformierenbayern.de/>